



Johann Sebastian Bach
ENGLISH SUITES BWV 806 - 811

Andrea Bacchetti



DECCA

Johann Sebastian Bach ENGLISH SUITES BWV 806 - 811
Andrea Bacchetti

CD 1

English Suite No. 1 in A major, BWV 806

1	Prélude	2.29
2	Allemande	4.24
3	Courante I	1.37
4	Courante II	2.48
5	Double I	2.46
6	Double II	2.50
7	Sarabande	4.38
8	Bourrée I	2.08
9	Bourrée II	2.40
10	Gigue	2.41

English Suite No. 2 in A minor, BWV 807

11	Prélude	5.33
12	Allemande	3.34
13	Courante	1.50
14	Sarabande et les agréments de la même Sarabande	4.06
15	Bourrée I	2.23
16	Bourrée II	2.16
17	Gigue	2.29

English Suite No. 3 in G minor, BWV 808

18	Prélude	3.41
19	Allemande	3.30
20	Courante	2.16
21	Sarabande et les agréments de la même Sarabande	3.48
22	Gavotte I	1.47
23	Gavotte II	1.48
24	Gigue	2.51

	total timing	71.18
--	--------------	-------

Johann Sebastian Bach ENGLISH SUITES BWV 806 - 811
Andrea Bacchetti

CD 2

English Suite No. 4 in F major, BWV 809

1	Prélude	4.49
2	Allemande	3.54
3	Courante	1.35
4	Sarabande	3.37
5	Menuet I	1.16
6	Menuet II	1.56
7	Gigue	3.15

English Suite No. 5 in E minor, BWV 810

8	Prélude	6.49
9	Allemande	4.02
10	Courante	2.18
11	Sarabande	3.33
12	Passepied I	1.09
13	Passepied II	1.55
14	Gigue	3.07

English Suite No. 6 in D minor, BWV 811

15	Prélude	8.59
16	Allemande	4.00
17	Courante	2.27
18	Sarabande	3.15
19	Double	1.40
20	Gavotte I	1.55
21	Gavotte II	2.26
22	Gigue	3.43

total timing 71.58

Andrea Bacchetti, piano

J. S. Bach hat wohl als erster erkannt, dass es möglich sei, den Stil, die Technik, die Typologie der Struktur und sogar den Klang der Orchestermusik seiner Zeit auf ein Tasteninstrument zu übertragen. Offensichtlich im vollem Bewusstsein seiner Fähigkeiten, was sein kompositorisches Geschick betrifft, die verschiedenen musikalischen Stile der eigenen Ausdrucksweise einzubinden. Und während er sich einerseits mit den klassischen Formen der deutschen Tradition der Tasteninstrumente misst (die Fuge, die Variation, der Choral und die Toccata auf der Orgel, usw.), und sie zu ungewöhnlicher Fülle und überraschendem künstlerischem Niveau führt, beweist er andererseits, auf der Claviatur seines Cembalos sowohl das barocke Konzert (*Concerto italiano*) als auch die Ouvertüre nach Lully (*Ouverture française*) und die Tanzsuite nachahmen zu können; letzteres wandte er bei den drei Serien seiner Kompositionen an, den *Französischen Suiten*, den *Englischen Suiten* und den *Partiten* (oder Deutschen Suiten). Die Grundstruktur der Bach'schen Suite, übernommen aus der Spielkultur, welcher

er selbst sich in den *Französischen Suiten* in der wesentlichsten Form bedient, besteht aus vier, meist auf französisch benannten Tänzen: *allemande* (deutschen Ursprungs), *courante* (französisch), *sarabande* (spanisch) und *gigue* (englisch). Es sind bereits stilisierte Tänze, die mit einer choreutischen Verwendung nichts zu tun haben. In seinen Werken größeren Umfangs, den Englischen Suiten und den Partiten schreibt Bach ausladende Einleitungs-Präludien, die in der zweiten Sammlung verschiedenartige Titel tragen werden (*Praeambulum*, *Sinfonia*, *Fantasia* usw.), und fügt vor der abschließenden *Giga* andere Tänze - meistens paarweise - ein, damals bekannt als *galantries* französischer Herkunft: *bourrées*, *gavottes*, *menuets*, *passépieds*.

Seit dem ersten Bachbiographen gibt es verschiedene Hypothesen über die Bezeichnung "englisch", welche diese Suiten heute tragen; die Bezeichnung ist stilistisch nicht exakt, da der Stil typisch französisch ist und der Originaltitel einfach die Aufschrift "Suites con preludi" trägt. Die Bach'sche Numerologie hat sich auch

mit der Tatsache befasst, dass es sechs Suiten sind, jede mit sechs Sätzen und dass die Reihenfolge nach Tonarten graduell abnimmt: A-Dur, a-Moll, g-Moll, F-Dur, e-Moll, d-Moll.

Der charakteristischste, neueste und sicher imposanteste Satz dieser Suiten ist das Einleitungspräludium, meistens fugiert und mit Wiederholung des ersten Teils; knapper das der ersten Suite, ausladender (mit zwei Episoden: adagio, allegro) jenes der sechsten. In diesen Präludien kündigt Bach an, was er später mit, ich würde sagen didaskalischer Klarheit im *Concerto italiano* zeigen wird: die Belebung auf dem zweimanualigen Cembalo (hier noch nicht ausdrücklich verlangt) eines ersten Satzes des barocken "Concerto grosso" mit seinem Wechsel zwischen Tutti und Soli. Selbstverständlich gleicht die Aufführung auf dem Klavier das Fehlen einer zweiten Tastatur durch die beim modernen Instrument möglichen Differenzen der Dynamik aus. Dem Präludium folgen die verschiedenen Tänze. Die *Allemande* ist meist ein fließendes *Andante* von melodischem Charakter, die *Courante* ist noch fließender (zu

fließend bei gewissen Interpreten!), die *Sarabande*, mit ihrer Flut von Ornamenten, ist der lyrische Satz der Suite, im Charakter zwischen melodisch und festlich, viel statischer und oft mit verziertem Doppel (*double*) bereichert. Den Schluß der Suite bildet die *Gigue*, schnell und brillant, häufig im fugierten Stil: komplex und harmonisch gewagt jene der letzten Suite. Unter den *Galanterien* dieser Suiten sind zu Recht die *Bourrées* der zweiten und dritten Suite berühmt, auch weil es die einzigen Suiten sind, die auf den Programmen unserer Konservatorien vorgehen sind.

Riccardo Risaliti

Übersetzung: Johanna Wassermann-Lanz

Recording dates and location: September 8-9, 2005
Fazioli Concert Hall, Sacile

Fazioli Grand Piano Model F278

Recording engineer & mastering: Eng. Matteo Costa
Piano technician: Claudio Valent
Editing: Eng. Matteo Costa

FAZIOLI™

Edizioni Henle-Urtext, 1971

DDD

Universal Classics & Jazz, a division of Universal Music Italia s.r.l.
© and © 2006 Universal Music Italia s.r.l.
Made in the E.U.

www.andreabacchetti.net

Photos: Andrea Bacchetti

Artwork: BAAKO - www.baako.com

Also available on Decca



476 1944